

Günther, Johann Christian: Crönt, werthen Eltern, meine Leiche (1709)

- 1 Crönt, werthen Eltern, meine Leiche
- 2 Mit Myrthen, Rosen und Jasmin,
- 3 Und last die schönsten Blumensträuche
- 4 Auf meiner frühen Bahre blühn,
- 5 Nachdem der Engel Siegeswagen
- 6 Mich ins gelobte Land getragen.

- 7 An mir ersaht ihr mit Erbarmen
- 8 Den schwersten Kampf der letzten Noth.
- 9 Es rungen die geschwächten Armen
- 10 Mit Jammer, Unruh, Angst und Tod,
- 11 Und durch die abgezehrten Glieder
- 12 Lief Schmerz und Elend hin und wieder.

- 13 Reiß damahls euer Herz in Stücken
- 14 Und wollt euch aller Trost entfliehn,
- 15 Da meiner Finger scharfes Zücken
- 16 Der Eitelkeit zu wincken schien,
- 17 So gebt euch jezo nur zufrieden,
- 18 Das Elend ist mit mir verschieden.

- 19 Last Perlen statt der Thränen fallen,
- 20 Die Unschuld braucht sie in mein Kleid.
- 21 Ach, hörtet ihr die Lieder schallen,
- 22 Woran sich jezt mein Ohr erfreut,
- 23 Ihr würdet euch des Klagens schämen
- 24 Und um mein Glücke wohl nicht grämen.

- 25 Was hätt ich euch vor Müh und Kummer
- 26 Vielleicht auf Erden noch gemacht,
- 27 Wofern mich nicht der letzte Schlummer
- 28 So zeitig in die Ruh gebracht!
- 29 Wie mancher Sorgen und Beschwerden

30 Entladet euch mein Grab auf Erden!

31 Jezt bin ich der Gefahr entflohen,
32 Womit die List der bösen Welt
33 So wie des wilden Meeres Wogen
34 Die Jugend oft in Abgrund schnell.
35 Jezt kan mich weiter nichts verführen,
36 Ihr aber mich nicht mehr verlieren.

37 Legt also dem entseelten Leibe
38 Das Kleid der grünen Hofnung an;
39 Denn weil ich euch zum Zeitvertreibe
40 Auf Erden nicht mehr dienen kan,
41 So werd ich hier bey Salems Schätzen
42 Euch einmahl desto mehr ergözen.

43 Liegt irgendwo in eurer Kammer
44 Ein Spielwerck oder Kleid von mir,
45 So denckt dabey an meinen Jammer
46 Mit diesem Troste: Weit von hier,
47 Von hier, wo Herrligkeit und Leben
48 Mein nicht mehr schwaches Haupt umgeben.

49 Hier wird die eingefallne Scheitel
50 Mit Glanz und Klarheit angefüllt,
51 Bey euch ist aller Reichthum eitel,
52 Da hier mein Wechsel ewig gilt,
53 Mein Wechsel, der nach wenig Tagen
54 Den besten Wucher eingetragen.

55 Es rührt mich weder Qual noch Schröcken
56 In Gottes weiser Allmachtshand,
57 Was wir hier hören, sehn und schmecken,
58 Ist euren Sinnen unbekand.
59 Ach, gönnt doch eurem lieben Sohne

60 Die Freyheit vor des Lammes Throne.

61 Lobt den, durch deßen Vätergüte
62 Mein zeitlich Creuz so bald vergeht,
63 Und glaubt, daß mein getreu Gemüthe
64 Vor Gott auch euer Lob erhöht.
65 Hier rühm ich mit dem reinsten Triebe
66 Die Sorgfalt mir erwiesner Liebe.

67 Mit diesem Dancke nehmt vor Willen,
68 Und seht mir in den Himmel nach,
69 So wird sich alle Wehmuth stillen,
70 Wormit ich euch das Herze brach.
71 Lebt wohl! Und wünscht ihr mehr zu hören,
72 So kommt fein bald zu unsern Chören!

(Textopus: Crönt, werthen Eltern, meine Leiche. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44167>)